

barn zu, die sich fast sämmtlich weigern, es wieder heraus zu geben. Gütliche Vergleiche sind in den meisten Gemeinden fruchtlos geblieben, aber auch dem Richter wird es schwer werden, das rechte Mein und Dein zu finden.

Während bei uns anhaltendes Regenwetter an der Erndte hindert und der Landmann mit großen Besorgnissen auf die niedergeschlagenen Getreidefelder sieht, ist in England schönes und trockenes Erndtwetter und die Brodpreise sind gewichen. In Paris dagegen ist das Brod theurer geworden und das Volk fängt an, darüber zu murren. Auch in Belgien ist eine bessere Witterung eingetreten.

Gute Aussichten für den Winter. Die Kaffeerndte auf der Insel Java ist in diesem Jahr außerordentlich gut ausgefallen und man hofft, daß sich der Gewinn davon bis nach Helldburg erstreckt.

Die Auswanderungssucht nach Amerika hat noch immer nicht nachgelassen, obgleich die Meisten ihrem Unglück entgegen gehen. Seit dem 7. Juni sind 9000 Emigranten in Nordamerika gelandet, ein großer Theil derselben sieht sich jetzt schon dem größten Elend preisgegeben, da der Rest ihres Vermögens bei der Ueberfahrt aufging. Bei Baltimore liegen zwei Schiffe vor Anker, die mit Auswanderern überfüllt und so vom Schiffsfieber ergriffen sind, daß die Meisten da ihren Tod finden werden.

In München wollten die Schlossergesellen, 180 an der Zahl, ihren Jahrestag feiern, die Polizei aber gab ihnen keine Erlaubniß dazu. Demungeachtet versammelten sie sich und wollten ihr Vorhaben ausführen. Die Polizei nahm sie gefangen, bestrafte sie mit Ruthenhieben und ließ 42 Ausländer auf den Schub bringen.

In einigen Theilen Irlands hat der Religionshaß so zugenommen, daß es zu förmlichen Gefechten zwischen Katholiken und Protestanten kam. Am ärgsten war's am Neaghsee, wo viel Blut vergossen wurde und die Katholiken unterlagen.

Der Erzbischof von Paris hat an seine Geistlichkeit den auffallenden Befehl ergehen lassen, keinen Schauspieler zu trauen.

Zu den Sehenswürdigkeiten im Windsorpark zu London gehört auch ein Monument, das die Königin Victoria ihrem Liebling, einem Wachtel-

hund errichten ließ. Unter dem wohlgetroffenen Bildniß, das in Marmor gehauen ist, steht die Grabchrift: „Hier ruhet Dasch, der Lieblingshund der Königin Victoria, welche dieses Denkmal ihm hat errichten lassen. Er starb den 20. Dezember 1840, 9 Jahr alt. Seine Zuneigung war ohne Selbstsucht, seine Munterkeit ohne Bosheit, seine Freundschaft ohne Trug. Leser, willst du geachtet leben und bedauert sterben, so nimm dir an Dasch ein Exempel.“

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 11. August 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	32	14	24	12	—
„ Dinkel alter . .	6	20	6	12	—	—
„ Dinkel neuer . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	6	56	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	48	5	40	3	34
„ Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	22 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 1/2 Loth.

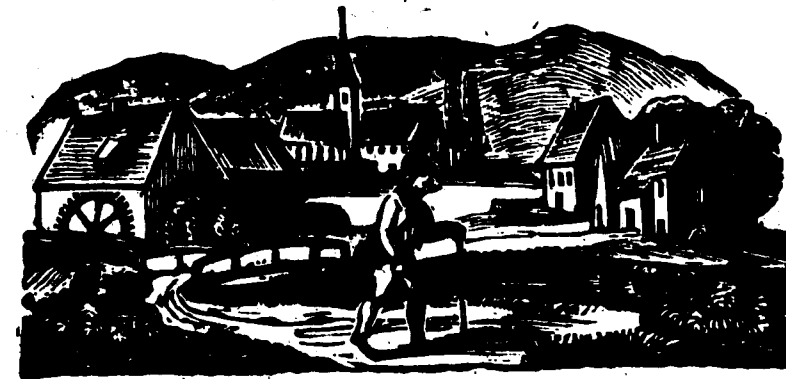
Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	7 kr.
— — Kuhfleisch gemästetes	5 —
— — Kuhfleisch geringeres	3 —
— — Kalbfleisch	6 —
— — Schweinefleisch	8 —
— — Schweinefleisch abgezogen	7 —
— — Hammelfleisch gemästetes	—
— — Hammelfleisch geringeres	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 7. August.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	36	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	20	4	55	4	40
„ Dinkel alter . .	6	26	6	18	6	6
„ Korn	6	24	5	43	5	20
„ Gersten . .	5	52	5	47	5	36
„ Haber . .	4	—	3	47	3	40

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weilingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 66. Dienstag den 17. August 1841.

Reichspanneramts-Erneuerung 1692. Als im Jahr 1336 Konrad von Schlüsselburg die Burg und Stadt Gröningen an den Grafen Ulrich abtrat, wurde in dem von dem Kaiser Ludwig ausgestellten Lehnbrief versehen, daß die Sturmfahne des Reichs, von wegen dieser Herrschaft, denen von Württemberg auf ewige Zeiten gebühren und zustehen soll; und bei der Errichtung des Herzogthums wurde Eberhard im Bart ein besonderer Lehnbrief über die Reichsturmfahne und das damit verknüpfte Reichsamt zugestellt. Im Jahre 1691 aber wurde das Reichspanneramt einem Herzog von Braunschweig-Hanover von dem römischen Kaiser zugebach. Gegen dieses Verfahren trat der herzogliche Obrerath Georg Kulpis — den 17. August 1692, in einer ernstlichen Vorstellung an den Kaiser auf, was denn die Erklärung zur Folge hatte: daß Se. Majestät wegen des Reichspanneramts nicht, was für das Haus Württemberg verhänglich sein könnte, verfügen werde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Frucht-Verkauf.] Von dem auf dem hiesigen Fruchtkasten zum Verkauf ausgelegten Borrath wird der Scheffel Roggen um 6 fl. abgegeben, was die Ortsvorstände gehörig bekannt machen wollen.
Den 29. Juli 1841.

betreffenden Oberamte beglaubigten Zeugnisse, so wie auch über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten oder zu einem Staatsdienste befähigten Baumeisters befriedigend ausweisen können.
Den 8. August 1841.
Kameralamt Bachnang und Bau-Inspektorat Bietigheim.

K. Kameralamt.

Bachnang und Ludwigsburg. [Bau-Accord.] Höherem Befehle gemäß soll in dem Schulhause zu Jux eine Erweiterung stattfinden, über die Bau-Arbeiten aber ein Abstreich statthaben. Es betragen die Arbeiten des Maurers, Steinhauers und Gipsers 396 fl. 57 kr. des Zimmermanns 150 fl. 15 1/2 kr. des Schreiners 174 fl. 48 kr. des Schlossers 75 fl. 53 kr. des Glasers 74 fl. 40 kr. Das Bauwesen wird am 20. August, Morgens 9 Uhr, in Jux in Abstreich gebracht, wozu nur solche Meister zugelassen werden, welche sich über ihr gutes Verhalten und den Besitz der erforderlichen Mittel mit einem gemeinderäthlichen, vom

Privat-Anzeigen.

Casino. Heute ist Abend-Unterhaltung.

Bachnang. [Abschied.] Allen meinen lieben Freunden und Bekannten, besonders auch meinen theuren Schülern, sage ich auf diesem Wege herzliches Lebewohl mit der Bitte, mir auch in der Ferne Ihr freundliches Andenken zu bewahren.
Den 14. August 1841.
Gustav Albrecht,
Tanzelehrer.

Bachnang. [Empfehlung.] Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich hier niedergelassen habe, und bitte meine verehrlichen Mitbürger, mit Ihrem gütigen Zutrauen mich zu beehren.

A. Uebelmesser,
Wundarzt und Geburtshelfer,
wohnhaft bei David Uebelmesser,
Seifensieder auf dem Markt.

Bachnang. [Lieferungs-Accord.] Es werden ungefähr 1000 Schuh tannes Bauholz mit 25 Schuh Länge und 5 bis 6 Zoll im Querschnitt nach Ludwigsburg zu liefern gesucht. Diejenigen, welche geneigt sind die Lieferung dieses Quantum zu übernehmen, werden ersucht, sich wegen des Näheren an Bäcker Michael Holzwarth in Bachnang zu wenden.

Bachnang. Es liegen mehrere hundert Gulden gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei der Redaction.

Grosßorlach, Oberamts Bachnang. [Liegen gebliebener Damenkragen.] Es ist bei dem Unterzeichneten in seinem Nebenzimmer ein schwarzseider Damenkragen mit Spitzen zurückgeblieben.

Derselbe kann bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden, nachdem vorher das Eigenthumsrecht erwiesen ist und gegen Vergütung der Einrückungsgebühr.

Den 12. August 1841.

Posthalter Wenzel.

Verlaufener Hund. Vor ungefähr 3 Wochen hat sich zwischen Dypenweiler und Bachnang ein rother Spitzhund, männlichen Geschlechts, mit weißen Tagen, verlaufen. Derjenige, der denselben aufgefangen hat, wird gebeten, gegen gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes Anzeige davon zu machen.

Moskypresse. Eine einfache gute Moskypresse ist zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaction dieses Blattes.

Die Frauen in New-York.

Stellen Sie sich nicht vor, schreibt ein Deutscher aus New-York der Leipziger Allgemeinen Zeitung, daß New-York eine prächtige Stadt sei. Der untere Theil, welcher um den Hafen herumliegt, ist nichts weniger als schön, ja er ist gegen unsere geschäftigen neuern Städte häßlich. Die Straßen sind für diese wogende Geschäftigkeit zu eng, zu schmutzig. Der von den Wohlhabenden bewohnte Theil ist ebenfalls nicht geschmackvoll, so viel Pracht auch in Marmor und Granit verschwendet wird. Wohnlich zu bauen in unserm deutschen, gemüthlichen Sinne versteht man hier nicht, und soll man davon auf das innere gemüthliche Leben zurück-

schließen, so ist man geneigt, auf ein vortheilhaftes Resultat a priori zu verzichten. Ein schönes, kräftiges, schlankes Geschlecht tritt Ihnen entgegen. Die große Masse der Menschen ist hier wohlgekleidet und reinlich.

Das schmutzige Philisterwesen deutscher Städte scheint hier zu Ende. Die Masse der Männer trägt schwarze Fracks und Beinkleider, schwarze Atlaswesten, blendend weiße Vorhemden und schwarzseidene Halstücher.

Die Ladies (Damen) tragen sich viel in Seide von dunkler, meist schwarzer Farbe und führen schwarze, gestickte Schleier. Fashionable Damen gehen nie zu Fuß durch die Stadt. Eigene schöne Equipagen oder elegante Fiacre bringen sie gegen 11 Uhr Vormittags nach Broadway. Hier kauft Alles, was reich ist, oder scheinen will. Sie durchziehen alle Puz- und Modewaarenläden oft ohne etwas zu kaufen. Was sie ausnehmen, wird zusammengepackt. Sie geben ihre Karte ab, und der Kaufmann sendet es ihnen ins Haus. Die Bill (Rechnung) folgt nach sechs Monaten und wird, wenn nach mehrmaliger Erinnerung die Dame selbst nicht zahlt, nach 1 1/2 — 2 Jahren endlich auf das Comptoir gesendet, wo sie, der Herr Gemahl mußte denn schon insolvent sein, honorirt wird, obwohl sie oft Tausende beträgt. Dergleichen Bills bringen oft Bankrotte hervor. Der Eheherr wird durchaus bei solchen Käufen nicht berücksichtigt.

Um diese Geschäfte dreht sich die Hauptforge der Damen. Auch die Töchter der arbeitenden Bürger gehen in Seide mit Schleier; selbst Köchinnen und Mägde, diese jedoch meist in bunten Farben. Auch sie benutzen die Omnibus, und wer sie nicht kennt, hält sie für Ladies aus den ersten Häusern. Alle diese kaufen nur in Broadway, und es ist daher hier alles drei bis viermal theurer als in andern Theilen der Stadt. Aber ein Laden in Astorhouse kostet auch 2 — 4000 Dollars und mehr jährlich Miethen, und ähnlich sind die Preise der übrigen Läden am Broadway. Wer also sein Geld lieb hat, geht in entferntere, weniger fashionable Straßen. Wie die Männer, so sind die Frauen schön, aber die Schönheit der Männer ist männlich, die der Frauen nicht weiblich, sondern weichlich. Schöne dunkle Augen, schöne Gesichtsbildungen — aber Alles wie von Wachs, ohne je nachhaltige Kraft unserer deutschen Schönen, die sich der Luft mehr aussetzen und mehr zu Fuße gehen. Auch die Kinder haben in New-York diese Wachsgeichter, die mir, je länger ich sie ansehe, desto weniger behagen. Doch sind viele meiner Landsleute entzückt davon; das Fremde hat für Manchen einen eigenen Reiz.

Miscellen.

Die vom Sturmwind gefällte Luthersbüche ist von Sr. Durchlaucht dem Herzog von S. Meiningen der Kirche zu Steinbach zum Geschenk gemacht worden und wird dort aufbewahrt. Wer von diesem ehrwürdigen Baum ein Andenken zu haben wünscht, kann sich an den dortigen Ortsfarrer, Herrn Pfarrer Ortman, wenden, der nach seiner öffentlichen Mittheilung gegen eine beliebige Abgabe für die Kirche Andenken an die Freunde und Verehrer Luthers abläßt.

In der Gewehrfabrik zu Potsdam haben die Arbeiter, angeflistet durch einige unruhige Franzosen, einen Aufstand erhoben und wollten sich nur unter der Bedingung zur Ruhe fügen, wenn sie einen höheren Lohn erhielten. Die Polizei wollte Frieden stiften, mußte aber das Weite suchen. Zuletzt mußte das Militär anrücken und die Hauptschreier beim Kopf nehmen. Seitdem mußt sich keiner mehr.

Am Jahrestag der Julirevolution ließ der Stadtrath von Paris Brod und Fleischpastetchen an die Armen der Stadt austheilen, die mit wahren Heißhunger darüber herfielen. Für die Armen ist die Brodtheuerung in Paris höchst drückend und der König hat dem Ministerium Befehl gegeben, Vorschläge zu machen, wie der Noth am besten abzuhelfen sei.

In Neuenburg lebte ein Geizhals, der im Besitze von 100,000 Fr. schon 10 Jahre in einem finstern ungekehrten Zimmer bei einem täglichen Aufwande von 6 kr. für Milch und Brod zubrachte, ohne daß es seinen Verwandten gelang, ihn zu einer andern Lebensweise zu bringen. Derselbe hat sich nun neulich um Mitternacht aus unbekanntem Grunde erschossen, nachdem er den Tag vorher noch um die ihm nöthige Pistole eine halbe Stunde gemarktet hatte.

Bekanntlich hat sich in Paris eine Akademie emancipirter Frauen gebildet und auch zwei Sitzungen gehalten; die dritte aber war das Zeichen ihrer Auflösung, weil nur zwei Frauen erscheinen konnten. Von den fehlenden waren angeblich vier in die Wochen, zwei ins Gefängniß und sechs wegen unsittlichen Lebenswandels in den Sarg gekommen; fünf hatte der Schneider sitzen lassen, drei waren mit Schauspielern durchgegangen und die Präsidentin von ihrem Gemahl in den Keller gesperrt worden.

(Warschau, 27. Juli.) Am 14. d. M. brannte in Lemberg unweit der Brodeker Barriere ein Haus

durch einen sonderbaren Zufall bis auf die Sohle ab. Der Eigenthümer dieses Hauses wollte nämlich sein Dienstmädchen durch ein Sympathie-Heilmittel vom kalten Fieber befreien. Da er aber gehört hatte, daß ein plötzlicher Schreck, den man dem Kranken beibringt, dabei vorzüglich helfe, so lud er eine Pistole und schoß dieselbe unter dem Fenster ab, um der Kranken dadurch einen plötzlichen Schreck einzujagen. Allein der Wind jagte den Schuß oder die Ladung in das Strohdach des Hauses, welches augenblicklich in Flammen ausging und von denselben gänzlich verzehrt wurde.

(Tollheit eines Engländers.) Ein Engländer aus einer angesehenen Familie machte vor Kurzem seinem Leben selbst ein Ende, nachdem er mehrere Jahre hindurch der seltsamsten Manie gefröhnt hatte. Seit zwanzig Jahren ließ er sich jedes halbes Jahr einen neuen Sarg machen, den er anversuchte, aber nie nach seinem Geschmack fand. Wenn der Tischler ihm das Bestellte brachte, so mäkelte der Engländer daran, wie ein Stutzer an dem neuen Frack. Er legte sich in den Sarg hinein, aber er paßte ihm nie; bald war er zu lang, bald zu weit, bald drückte er ihn an den Achseln, bald fand er irgend einen andern Tadel. Kurz, es hatten zwölf Tischler für den wunderlichen Engländer gearbeitet, ohne ihn befriedigen zu können. Dem letzten erst gelang es besser und der Engländer zeigte seinen Freunden an, daß er nun gern aus dem Leben scheidet. Er lud seine Freunde zu sich, nachdem er Gift genommen hatte, legte sich vor ihnen in den Sarg und starb darin.

(Mainz, 10. August.) Am verwichenen Samstag traf das, der Basler Adler-Gesellschaft gehörende Dampfboot „der Adler“ um 11 Uhr Abends hier ein. Es hatte an demselben Tage, Morgens um halb sechs Uhr Basel verlassen, hatte sich bei Strasburg und zu Mannheim 3 Stunden aufgehalten und legte somit 126 Wasserstunden innerhalb 14 Zeitstunden zurück, die größte Geschwindigkeit, die noch je ein Dampfboot auf dem Rheine hervorgebracht und die nur mit jener der besten Eisenbahnen in Vergleich kommen kann. Der Adler ist ein an der Seine erbautes eisernes Boot; es ist lang und besonders schmal und scheint nur für den Personentransport bestimmt. Man gewahrt wenigstens keine Räume für Güter. Seine Bewegungen sind außerordentlich und er muß eine für seine Größe besonders starke Maschine besitzen. Er ist weder außen noch innerlich so reich verziert, wie die den Gesellschaften, die hier gewöhnlich den Dienst versehen, gehörigen Boote. Nichts desto weniger sind sein Salon und seine Kajüte mit Spiegeln und farbigen Glassefenstern versehen und soll die innere

Einrichtung geschmackvoll sein. Nachdem das Boot am Sonntag von Tausenden von Menschen besucht worden war, verließ es Nachmittags nach 2 Uhr den hiesigen Hafen und nahm Alle, welche nach Mannheim oder den Zwischenstationen mitfahren wollten, unentgeltlich mit. Es fuhr den Rhein aufwärts gleichfalls so schnell, daß man es kurz nach seiner Abfahrt schon aus dem Auge verlor. Das reisende Publikum würde es gewiß sehr angenehm empfinden, wenn dieses Schnellboot öfter solche Reisen unternähme.

(Kleiderkünstlerkultur.) Die Kultur steigt täglich, soll sie also nicht vorzugsweise auch die Schneider berühren, diese Mistbeete der neuesten Moden, wie sie ein Mal ein wichtiger Kopf nannte? Gewiß, sie schreiten dem Gewerbestande mit gutem Beispiel voran. Wie haben sich die Zeiten seit 50 Jahren geändert. Damals stand auf dem Schilde eine Scheere und Bügeleisen mit dem einfachen: „N. N., Schneider.“ Jetzt haben, wie der „Comet“ uns berichtet, die Schneider in Prag statt eines Ladens einen „Verlag fertiger Kleidungsstücke“, und stellen sich so mit den Buchhändlern auf gleiche Linie; in Wien fungirt ein Hr. Ritzenthaler als „Kleider-Ingenieur“, d. h. er geht für einen dortigen Schneider zu den Kunden, nimmt das Maß und schneidet dann zu; und in Leipzig gibt es keine Schneiderwerkstätten mehr, sondern nur noch „Kleider-Ateliers.“

Bachnang. Es soll bisher häufig vorgekommen sein, daß die Finanzverwaltung Waldungen, welche eigene Markungen bilden, und den benachbarten Gemeinden nur in gerichtlicher und polizeilicher Beziehung zugewiesen sind, insbesondere im Wege der Ablösung von Beholzungsgerichtigkeiten ganz oder theilweise an Gemeinden und Privaten abgetreten hat. Da dieß auch in Rücksicht solcher Waldungen oder Waldparzellen der Fall sein wird, durch welche Staats- oder sogenannte Cameral-Straßen führen, und da man in aller Eile zu wissen wünscht, von wem da, wo derartige Fälle bis jetzt vorgekommen sind, in Beziehung auf die durch solche Waldungen oder Waldparzellen führenden Straßenstrecken die Obliegenheiten des Markungsinhabers seit dieser Besitzveränderung erfüllt worden sind, und worauf dieses Verhältnis beruht: so wird den Ortsvorstehern aufgegeben, bis nächsten Samstag bei Vermeidung eines Wartboten darüber zu berichten, oder eine Feblanzeige zu machen.

Den 14. August 1841.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang den 16. August 1841. [Gartendiebstahl betreffend.] In meinem Garten an der Murr wurde in der Nacht vom Freitag auf den Samstag ein reichlich tragender Baum mit Birnen abgeleert und gestohlen, und eben so ein zweiter in der vergangenen Nacht zwischen 9 und 10 Uhr. Beide Bäume sind durch das Besteigen und Schütteln sehr beschädigt. Es wird hiemit jedem, der einen der Diebe oder auch nur eine Spur derselben dem Unterzeichneten anzeigen kann und will, ein Kronenthaler Belohnung unter Verschweigung seines Namens zugesichert.

Maisch.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 12. August 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	20	12	20	11	44
„ Dinkel alter . . .	7	—	6	39	4	30
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	6	24	6	8	6	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	5	20	4	50	4	32
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	54	3	48	3	40
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	1	4	—	—	—	—
„ Linsen	1	4	—	—	—	—
„ Weiszkorn	1	—	—	56	—	52
„ Ackerbohnen	1	—	—	56	—	52
„ Wicken laut	1	4	1	—	—	48
„ Erbsbirnen	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ Rindfleisch	—	7 —
„ Kalbfleisch	—	7 —
„ Schweinefleisch	—	8 —
„ Hammelfleisch	—	—
„ Schaffleisch	—	—

Heilbronner Frucht-Preise vom 11. August.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	15	15	54	12	—
„ Dinkel neuer . . .	5	12	4	54	4	—
„ Dinkel alter . . .	6	38	6	25	6	12
„ Weizen	13	30	—	—	—	—
„ Korn	6	48	6	43	6	24
„ Gersten	6	18	6	7	5	20
„ Haber	3	50	3	42	3	28

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro} 67.

Freitag den 20. August

1841.

Im Jahr 1681 zog der König von Frankreich gegen das deutsche Reich, welches bei seiner Zertrennung und Wehrlosigkeit ganz schwach schien; er nahm große Länderstrecken im Elsaß und auf dem linken Rheinufer, unter ihnen auch Nömpelgard und zuletzt Straßburg, die Vormauer des südlichen Deutschlands in Besitz. Die verlegten Fürsten, besonders Württemberg, erhuben laute Klagen; der Reichstag beschloß die Ausrüstung eines Heeres von 40,000 Mann, den 20. August 1681. Man unterhandelte nun mit den französischen Bevollmächtigten, aber vergebens. Alles schien sich zum Wiederausbruch des Krieges anzuschicken. Aber wie immer war kein Einverständnis unter den Ständen; das mußte Frankreich so trefflich zu seinem Vortheile zu benützen, daß mit ihm ein Waffenstillstand auf 20 Jahre geschlossen wurde, vermöge dessen der König während dieser Zeit in ungestörtem Besitz aller der „reunirten“ Herrschaften und Lande verbleiben sollte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Normal-Erlaß Nr. 31.

Bachnang. Nach der Verordnung vom 20. Febr. d. J. §. 10 (Reg.Bl. S. 88) werden die Tagelder, Diäten und Reisekosten der Amtskörperschafts- und Gemeinbediener nach Maasgabe der auf ein Geschäft und die dafür etwa gemachte Reise wirklich aufgewendeten Zeit berechnet.

Dieser Bestimmung gemäß muß in allen derartigen Anrechnungen die mit dem Geschäft zugebrachte Zeit nach Stunden angegeben werden.

Den 16. August 1841.

Oberamt.
Stoßmayer.

Zu indiziren:

Tagelder. Diäten. Reisekosten. Angabe der Zeit in den dießfalligen Anrechnungen der Gemeinbediener.

Bachnang. Der in Betreff der Erhaltung und Fortführung der Primärkataster und Flurkarten am 20. Merz d. J. ertheilte Auftrag

Murrthalbote Nr. 26

ist den am 18. v. M. eingezogenen Berichten zu Folge nur von sehr wenigen Ortsvorstehern voll-

zogen worden, und wird daher unter Strafandrohung wiederholt.

Den 16. August 1841.

Oberamt.
Stoßmayer.

Bachnang. [Edictalladung.] Da bei der Aufnahme der Verlassenschaft des verstorbenen Conrad Martin Schwarz, Metzgers zu Bachnang, eine Insolvenz erschienen und die Erbschaft nicht angetreten worden ist, so ist vorerst zur Richtfeststellung des Schuldenstands eine gerichtliche Liquidationsverhandlung vorzunehmen. Es haben daher alle, welche an die Verlassenschaft des Schwarz Ansprüche zu machen haben, hiezu

Freitag den 24. Septbr. d. J., früh 8 Uhr, rechtsgehörig dahier zu erscheinen und ihre Beweisurkunden in Original vorzulegen, im Falle ihres Nichterscheinens aber zu warten, daß sie von der Masse werden ausgeschlossen werden.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Bezirks haben dieses in ihren Gemeinden 3 mal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden hierüber noch vor dem 24. Septbr. anher einzusenden.

Den 17. August 1841.

K. Oberamts-Gericht.
Böcklen.